

Christine Willers-Vellguth

# »Alles hat seine Zeit«

Gottesdienste zum  
Anfang und Ende der  
Grundschulzeit

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Zur Autorin:

Christine Willers-Vellguth, geb. 1968, Dipl.-Religionspädagogin, anschließend pädagogische Zusatzausbildung zur Erzieherin, ist heute als Religionslehrerin tätig. Verheiratet und Mutter von drei Kindern, zahlreiche (religions-)pädagogische Veröffentlichungen.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: wunderlichundweigand

Umschlagmotiv: © SpeedKingz/shutterstock.com

Satz: post scriptum, Vogtsburg-Burkheim/Hüfingen

Herstellung: Graspö CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-37999-4

# Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
<b>Gottesdienste zum Anfang der Grundschulzeit</b>	<b>9</b>
1. Wir sind alle gut behütet	10
2. Der Sonne entgegen	15
3. Du bist ein Ton in Gottes Melodie	22
4. Gott begleitet uns	28
5. Neue Schritte wagen	34
6. Unter Gottes Schirm	40
7. Wie ein Vogel im Nest	46
8. Was alles in uns steckt	52
9. Wir gehen auf große Fahrt	57
10. Wir sind alle in Gottes Hand geborgen	63
<b>Gottesdienste zum Ende der Grundschulzeit</b>	<b>69</b>
11. Alles hat seine Zeit	70
12. Am Ball bleiben	76
13. Wir sind Gottes Melodie	81
14. Wir bauen eine bunte Brücke	87
15. Wir packen unseren Rucksack	93
16. Schlüssel zum Leben	100
17. Wachsen wie ein Baum	106
18. Wir haben viele Schätze	112
19. Und so gehen wir unseren Weg	118
20. Ich bin bei euch alle Tage	125
Liederanhang	131
Quellen	136
Downloadmaterialien	137

## Vorwort

Nicht nur an konfessionellen Grundschulen wird regelmäßig zu Beginn und zum Ende der Schulzeit ein Gottesdienst gefeiert. Die Feier der Liturgie ist für viele Schülerinnen und Schüler ebenso wie für ihre Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer ein Höhepunkt im Schulalltag, wobei ganz unterschiedliche Erwartungen mit dem Schulgottesdienst verbunden werden. Die Kinder, deren Leben eigentlich im Zentrum der Feier steht, sind aufgeregt angesichts des vor ihnen liegenden Schritts hinein in einen neuen Lebensabschnitt und in der Regel offen für die liturgische Feier. Manche Eltern freuen sich auf die feierliche Gestaltung eines besonderen Moments im Leben ihrer Kinder, andere möchten das Leben der Kinder zu Beginn oder zum Abschluss der Grundschulzeit bewusst unter den Schutz Gottes stellen. Auch bei den Lehrerinnen und Lehrern dominieren – abhängig von deren persönlicher Religiosität oder kirchlicher Bindung – meist diese beiden Motive bei der Feier von Gottesdiensten zum Beginn und Ende der Grundschulzeit.

Angesichts dieser Heterogenität der Erwartungen stellt es eine besondere Herausforderung dar, regelmäßig anspruchsvolle und ansprechende Schulgottesdienste zu gestalten, die sowohl von kirchlich gebundenen als auch von kirchenfernen Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern gefeiert werden können. In diesem Werkbuch werden zwanzig Gottesdienstentwürfe für Gottesdienste zum Anfang und Ende der Grundschulzeit vorgestellt. Die Liturgieentwürfe knüpfen am Erfahrungshorizont der Kinder an und laden zu einer liturgischen Feier ein, in der das noch so junge Leben der Kinder an einer für sie wichtigen »Lebensschwelle« in einer christlichen Hoffnungsperspektive gedeutet wird. Vertrauen, Geborgenheit, Hoffnung und Dank werden ebenso zum Ausdruck gebracht wie Sorgen und Ängste vor dem Neubeginn.

Die in diesem Werkbuch vorgestellten Gottesdienstentwürfe wurden an einer Grundschule in Aachen gefeiert, die von Christen ebenso wie von muslimischen Schülerinnen und Schülern besucht wird. Bewusst wurden dabei auch die nicht christlichen Kinder zu der gemeinsamen Feier eingeladen. Die aufgeführten Beispiele in diesem Werkbuch sind eine Fundgrube für alle, die regelmäßig Gottesdienste zum Anfang und Ende der Grundschulzeit feiern. Sie wollen dazu inspirieren, kindgerechte liturgische Feiern zu gestalten, in denen das Leben der Grundschulkin- der tatsächlich vorkommt.

*Christine Willers-Vellguth*

## Einleitung

Der Beginn bzw. das Ende der Grundschulzeit stellen für viele Kinder die ersten bewusst erlebten bedeutsamen Zäsuren in ihrem Leben dar – die zwangsläufig mit zahlreichen Veränderungen verbunden sind: Zum einen gehen Anfang und Ende der Grundschulzeit mit einem Ortswechsel einher – viele Stunden ihres Alltags werden die Kinder nun an einem neuen, ihnen noch unbekanntem Ort verbringen. Damit verbunden ist, dass sich für sie gewohnte (Schul-) Wege ändern und diese oftmals erst noch von ihnen eingeübt werden müssen. Zum anderen wechseln für die Kinder zu Beginn und zum Ende ihrer Grundschulzeit auch wichtige Bezugspersonen. Die Zeit mit vielen bisher vertrauten Freundinnen und Freunden ist ebenso vorbei wie die Zeit mit zahlreichen bislang vertrauten Erzieherinnen und Erziehern bzw. Lehrerinnen und Lehrern. Es geht also um Abschied und Neubeginn und darum, einerseits neue Kontakte zu knüpfen und andererseits lieb gewordene Beziehungen auch weiterhin in anderer Form zu pflegen. Der Schulgottesdienst ist ein wichtiger Ort, an dem die Kinder sich gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern, Paten, Freunden, Verwandten, Lehrerinnen und Lehrern dieser Schwellensituation bewusst werden.

Die meisten Kinder sehen diesen Veränderungen ebenso wie ihre Eltern mit einer Mischung aus Vorfreude und Sorge entgegen. Einerseits ist es reizvoll, einen weiteren Schritt auf dem Weg des Älterwerdens zu gehen und sich dessen an der Schwelle des anstehenden Schulwechsels bewusst zu werden. Andererseits ist der anstehende Entwicklungsschritt auch mit bewussten sowie unbewussten Sorgen und Ängsten verbunden – sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern. In dieser »Schwellensituation« kommt der Feier des Gottesdienstes eine besondere Bedeutung zu. Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer können die Erfahrung machen, dass Gott sie auf ihrem Lebensweg begleitet und dass ihnen der Segen Gottes zugesprochen ist. In der gemeinsamen Feier der Liturgie erleben sie, dass sie sich der neuen Lebenssituation nicht allein stellen müssen, sondern dabei eingebunden in ihre Familie und in die ganze Schulgemeinschaft sind. Wenn Kinder sich gemeinsam mit ihren Eltern, Lehrerinnen und Lehrern dessen bewusst werden, stärkt sie dies bei der Bewältigung des vor ihnen liegenden Entwicklungsschritts und trägt dazu bei, diesen Schritt erfolgreich zu gehen.

## Sprache, Riten und Symbole

Hilfreich sind dabei sowohl die in den Gottesdienst eingebundenen liturgischen Texte als auch die liturgischen Rituale. Die Texte regen dazu an, die eigene Lebenssituation zu reflektieren und sie in eine Glaubensperspektive zu stellen, die von Vertrauen und Zuversicht geprägt ist. Damit dies gelingt, müssen die Gottesdiensttexte in einer kindgerechten Sprache formuliert und der Lebenssituation der Kinder angemessen formuliert sein. Zugleich müssen die Texte aber auch Impulse beinhalten, mit denen die Erwachsenen angesprochen werden. In besonderer Weise tragen einfache Rituale zu einer ganzheitlichen liturgischen Erfahrung bei. Dabei geht es bei den liturgischen Riten um mehr als um eine liturgische »Performance« oder eine attraktive »Methodenvielfalt«. Symbolisch verdichtet lassen liturgische Rituale die Kinder emotional spüren, was in den Gottesdiensttexten kognitiv vermittelt wird, und zeugen dabei auch vom sakramentalen Reichtum der Kirche.

Hilfreich ist es, wenn ein Symbol im Zentrum des Gottesdienstes steht, das den Kindern vertraut ist und ihnen hilft, das eigene Leben in einer Glaubensperspektive zu betrachten. Wenn in den in diesem Werkbuch vorgestellten Gottesdienstentwürfen u. a. die Symbole Hut, Sonne, Weg, Schritte, Schirm, Nest, Hand, Zeit, Ball, Brücke, Rucksack, Schlüssel, Baum, Schatz und Melodie aufgegriffen werden, bieten die Symbole Ansatzpunkte für eine korrelationsdidaktische bzw. symboldidaktische Erschließung. Diese Symbole können sowohl auf der Erfahrungsebene der Kinder als auch auf einer tiefer liegenden religiösen Ebene und schließlich auf einer christlichen Glaubensebene gedeutet werden. Nicht alle Mitfeiernden werden die Gottesdienste auf allen drei Deutungsebenen für sich selbst nachvollziehen. Doch sind die korrelationsdidaktisch geprägten Gottesdienstentwürfe ein Angebot, die Liturgie im Rahmen der eigenen religiösen Verortung eindrucksvoll mitzufeiern.

## Weniger ist mehr

Damit die Gottesdienste für alle Feiernden zu einer lebensbereichernden und stärkenden Erfahrung werden, ist es wichtig, die Feiern – beispielsweise durch eine symboldidaktische Fokussierung – stark zu reduzieren und zu konzentrieren. Alle Texte müssen ebenso wie die methodischen Elemente und liturgischen Rituale sorgfältig und sparsam ausgewählt werden. Dabei geht es um die Reduktion auf das Wesentliche – wobei »weniger« stets »mehr« ist. Wenn Gottesdienste inhaltlich, methodisch, symbolisch oder rituell »überfrachtet« werden, verlieren sie an Attraktivität. Dagegen

trägt eine klar strukturierte Liturgie mit prägnanten Texten sowie sorgfältig ausgewählten Methoden und Gesten dazu bei, dass der Gottesdienst für alle Mitfeiernden zu einer bereichernden religiösen Erfahrung wird.

Es versteht sich von selbst, dass nicht nur das Leben der Kinder thematisch im Mittelpunkt der Gottesdienste stehen sollte, sondern dass möglichst viele Texte und Präsentationen primär von den Kindern selbst, darüber hinaus aber auch von allen anderen Mitfeiernden vorgestellt werden. Natürlich ist es dabei schön, wenn Texte »weitgehend unfallfrei« vorgetragen werden können. Aber es ist überhaupt nicht tragisch, wenn Kinder ihre Texte – gerade auch an einem für sie aufregenden Tag – stockend oder gar »ein wenig verbeult« vorlesen. Kinder sind im Schulalltag an die Stärken und Schwächen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler gewöhnt und können damit souverän umgehen. Diese Souveränität sollte auch in der Liturgie ihren Platz finden. Auch hier gilt: Weniger Perfektionismus ist eindeutig »mehr«.

## Und alle feiern mit

Die Bedeutung der Gottesdienste vor allem zu Beginn, aber auch zum Ende der Grundschulzeit zeigt sich nicht zuletzt daran, dass ihn die Grundschul Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern, Paten, Freunden, Verwandten, Lehrerinnen und Lehrern feiern. In vielen Gemeinden sind nur noch die Gottesdienste zu Weihnachten und Ostern so gut besucht wie die Feiern zu Beginn (und zum Ende) der Grundschulzeit. Diese Schulgottesdienste sind für viele Menschen seltene Berührungspunkte mit der Kirche. Umso wichtiger ist es, diese Liturgien so zu gestalten, dass sie auch diejenigen ansprechen, die normalerweise keinen Gottesdienst besuchen.

Bewusst sollten die Gottesdienste so gestaltet sein, dass »liturgisch geübte« Christen sie ebenso mitfeiern können wie diejenigen, die nur selten einen Gottesdienst feiern. Auch sollten die Gottesdienste ökumenisch offen gestaltet sein und dazu einladen, dass Katholiken sie ebenso wie protestantische Christen gemeinsam feiern. Auch aus diesem Grund wurden die Gottesdienstentwürfe in diesem Werkbuch (nicht als Eucharistiefiern, sondern) als Wortgottesdienste gestaltet.

Eine besondere Herausforderung stellt die Integration ausländischer, oftmals nicht christlicher Kinder im Rahmen der liturgischen Feiern dar. Die meisten Grundschulen werden heute von einem nicht unerheblichen Anteil muslimischer Schülerinnen und Schüler besucht, die gerade im Rahmen einer Feier zu Beginn oder zum Ende der Grundschulzeit nicht ausgegrenzt werden dürfen. Da das Christentum und der

Islam (ebenso wie das Judentum) als monotheistische Religionen eng miteinander verwandt sind und zahlreiche gemeinsame (Glaubens-) Traditionen besitzen, bietet es sich an, liturgische Texte und Gebete (auch) so zu formulieren, dass sie im Glaubenskonzext von Muslimen stimmig sind. Interreligiöse Gastfreundschaft sowie die Erfahrung, dass Christen und Muslime gemeinsam beten können, trägt nicht zuletzt dazu bei, dass bereits Kinder im Grundschulalter – ebenso wie alle Mitfeiernden – den existierenden religiösen Pluralismus an der Schule nicht als voneinander trennende, sondern als miteinander zu teilende Dimension des Lebens erfahren. So werden ganz selbstverständlich interreligiöse Brücken gebaut, die ein respektvolles Zusammenleben ermöglichen.

»Alles hat seine Zeit«: Auch konfessions- und religionsverbindende liturgische Feiern haben ihre Zeit – gerade am Anfang und Ende der Grundschulzeit. Die Feier der Gottesdienste führt Kinder und Erwachsene verschiedener Konfessionen und Religionen zusammen und lässt sie erleben, dass es gut tut, sich gemeinsam unter dem Segen Gottes zu erfahren.

### Verwendete Liederbücher:

Die meisten genannten Lieder sind den folgenden Liederbüchern entnommen. Einige Lieder finden Sie im Anhang.

- ↻ Weil du da bist, Kinder-Gotteslob, Lahn-Verlag, Kvelaer 2008 (KiGoLo)
- ↻ Dir sing ich mein Lied, Das Kinder- und Familiengesangbuch, Schwabenverlag, Ostfildern 2006 (KuF)
- ↻ Das Liederbuch zum Umhängen, 100 der schönsten religiösen Kinderlieder, Menschenkinder Verlag, Münster 1999 (LzU)

# Gottesdienste zum Anfang der Grundschulzeit



## I. Wir sind alle gut behütet

### Einschulungsgottesdienst

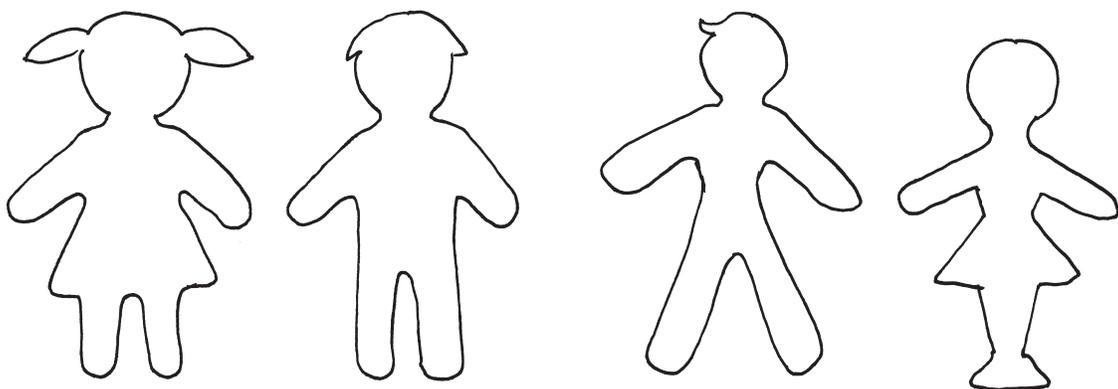
#### *Vorbereitung:*

- Erstellen eines Plakates für eine Stellwand mit einem großen Hut; unter diesem Hut müssen später noch viele kleine Figuren Platz finden.
- Ausschneiden vieler kleiner Figuren aus buntem Tonpapier in der Zahl der neuen Erstklässler, auf der Rückseite mit einem Klebepad versehen.
- Mit Kindern aus den höheren Schuljahren die »Hut-Aktion« einüben.
- Die Fürbitten an Kinder der höheren Schuljahre, Eltern und Lehrerinnen oder Lehrer verteilen.

#### *Materialien:*

- verschiedene Hüte: Regenhut, Fahrradhelm, Sonnenkappe, Bauarbeiterhelm, Wintermütze, Reiterhelm, I-Dötzchen-Kappe
- Stellwand mit Hut-Plakat
- viele kleine bunte Figuren aus Tonpapier
- Stifte zum Beschriften der Figuren
- evtl. Liedblätter

*Am Eingang der Kirche wird jedes Kind aus den ersten Schuljahren von den neuen Klassenlehrerinnen oder -lehrern begrüßt und aufgefordert, auf eine der kleinen Figuren seinen Namen zu schreiben und sie mit auf seinen Platz zu nehmen.*



## Lied

Wir fangen an, fröhlich zu sein (KiGoLo 293)

## Liturgische Eröffnung

### Gebet

Guter Gott,  
zu Beginn des ersten Schultages  
sind wir hier zusammengekommen.  
Die Kinder der neuen ersten Schuljahre  
haben sich sehr auf diesen Tag gefreut.  
Sie sind aber auch ein wenig aufgeregt,  
da heute etwas Neues für sie beginnt.  
Wir danken dir, Gott,  
dass du auch an diesem Tag bei uns bist!  
Amen.

### Hinführung zur »Hut-Aktion«

- ↻ *GL setzt sich einen Regenhut auf und beginnt mit den Kindern aus den neuen ersten Klassen ein Gespräch.*
- ↻ Ich habe heute etwas mitgebracht.
- ↻ Wofür ist dieser Hut?
- ↻ Er schützt mich vor dem Regen. Ich bleibe darunter trocken.
- ↻ Wir können auch sagen, er behütet mich.
- ↻ Es gibt noch viele andere Hüte, die wir benutzen. Das erzählen uns die Kinder aus dem dritten (vierten) Schuljahr.

### Aktion: »Verschiedene Hüte«

*Kinder aus den höheren Klassen setzen sich jeweils einen der Hüte auf und stellen diesen vor. Sie bleiben vorne stehen, bis alle ihren Hut vorgestellt haben.*

**Fahrradhelm:** Ich trage einen Fahrradhelm. Wenn ich mit dem Fahrrad einmal stürzen sollte, ist es wichtig, einen Helm zu tragen.

Der Helm schützt und behütet meinen Kopf vor Verletzungen.

**Sonnenkappe:** Ich trage eine Sonnenkappe. Wenn im Sommer die Sonne scheint, sollte die Haut vor den Sonnenstrahlen geschützt werden.

Die Kappe schützt und behütet mich vor einem Sonnenbrand.

**Bauarbeiterhelm:** Ich trage einen Arbeiter-Helm. Wenn auf dem Bau etwas von oben herunterfällt, brauche ich einen Schutz.

Der Helm schützt und behütet meinen Kopf vor Verletzungen.

**Wintermütze:** Ich trage eine warme Mütze. Im Winter hält sie mir meinen Kopf und die Ohren warm.

Die Mütze schützt und behütet mich vor der Kälte.

**Reiterkappe:** Ich trage eine Reiterkappe. Falls ich einmal vom Pferd fallen sollte, ist es wichtig, eine Kappe zu tragen.

Die Kappe schützt und behütet meinen Kopf vor Verletzungen.

**I-Dötzchen-Kappe:** Ich trage eine Kappe für die Erstklässler. Mit der hellen Farbe auf dem Kopf bin ich schon von Weitem für die Autofahrer gut zu sehen.

Die Kappe schützt und behütet mich vor Unfällen im Straßenverkehr.

## Lied

Wir singen alle Hallelu (LzU 98)

## Katechese

- ☞ Alle Hüte haben eines gemeinsam: Sie schützen uns Menschen vor etwas – vor Regen, vor der Sonne, vor Verletzungen, ...
- ☞ Die Hüte beschützen uns oder wir können auch sagen: Sie behüten uns. Aber nicht nur Hüte beschützen oder behüten uns.
- ☞ »Behüten« können uns auch Menschen:
- ☞ Eure Eltern, eure älteren Geschwister, eure Großeltern, ab jetzt auch eure Lehrer und Lehrerinnen.
- ☞ Noch jemand möchte euch behüten: Gott. Auch, wenn wir ihn nicht sehen können, ist er immer bei uns und beschützt und begleitet euch auf eurem Weg.

## Biblischer Text

In der Bibel heißt es im Psalm 121:

Meine Hilfe kommt von Gott,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Gott ist dein Hüter, Gott gibt dir Schatten;  
er steht dir zur Seite.  
Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden,  
noch der Mond in der Nacht.  
Gott behüte dich vor allem Bösen,